



österreichische
naturschutz
jugend

onj
das magazin



In Zeiten wie diesen . . .



Quarantäne?
Gar nicht so übel, wie sie alle behaupten!

Ich mach Home Office!



Wenn ihr Menschen schon wandern müsst,
dann nehmt wenigstens was zum Füttern
mit!

Hamsterkäufe hin, Hamsterkäufe her!
Ich jedenfalls nehm mit, was ich kriege!



In dieser Ausgabe

Editoriales	1
Pflanzengallen	2
Blume des Jahres 2020	4
Poster: Fieberklee	6/7
önj Vöcklamarkt: Wenn die Kröten wandern	8
önj Tirol : Tümpeln im Planmoor	10
önj Salzburg : Naturerfahrung mit Abstand	11/12
önj NÖ: Wettbewerb Zauneidechse	12/13



Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
euer Hubert Salzburger,
Bundesredakteur

Dornröschen und andere Märchen . . .



„Ein Feuersalamander löscht einen Hausbrand, wenn
man ihn lebend ins Feuer wirft!“

„Gestern wäre ich beinahe von einer großen Libelle
gestochen worden!“

„Drei Hornissenstiche töten einen Menschen!“

Horormeldungen wie diese haben etwas gemein-
sam: Sie gehören in das Reich der Märchen - weil sie
schlichtweg erfunden und daher falsch sind. Seit der
Antike und vor allem im Mittelalter wurden immer wieder
Behauptungen über Pflanzen und Tiere aufgestellt, die der
Fantasie entspringen und von der Wahrheit meilenweit ent-
fernt sind.

Darüber schüttelt man heutzutage zwar ungläubig den Kopf, man sollte
dabei aber nicht vergessen, dass es auch hier und jetzt Leute gibt, die glauben, dass Knoblauch eine
Ansteckung mit Covid 19 verhindern kann!

Kommen wir zurück zu den Märchen, und zwar zu Dornröschen. Da würde mir folgende Erklärung ein-
leuchten und gefallen, auch wenn sie sich nur in **meiner** Fantasie abspielt:

Da gibt es eine Prinzessin, die sich mit einer Spindel sticht und in einen hundertjährigen Schlaf fällt, umge-
ben von einer undurchdringlichen Dornenhecke. Schließlich wird sie von einem Prinzen wachgeküsst.
Nun zu meiner Auslegung des Märchens:

Auf etlichen Rosensträuchern findet man auffällig gestaltete, so genannte „Schlafäpfel“. Dass es sich dabei
auf keinen Fall um deren Früchte handeln kann, wie man früher annahm, beweist die Tatsache, dass die
eigentlichen Früchte ja die bekannten Hagebutten sind. Was aber hat es dann mit diesem eigenartigen
Auswuchs auf sich? Man behauptete vor Zeiten, dass der Schlafapfel unter das Kopfkissen gelegt werden
solle, wenn man an Schlaflosigkeit leide. Ist der Schlafapfel zu diesem Zweck da? Nein!

Es handelt sich dabei um die „Schlafkammer“ der Made einer Rosengallwespe. Diese schläft zwar nicht 100
Jahre, es reichen auch hundert Tage, bis der Frühling als Prinz die kleine Prinzessin wachküsst und aus dem
dornigen Gefängnis des Winters befreit.

Die Schlafkammer wird als Pflanzengalle bezeichnet. Gallen sind Wucherungen an Blättern, Stängeln und
Ästen, die durch Tiere, vor allem Läuse, Milben und Insekten (in einigen Fälle auch durch Pilze) ausgelöst
werden. Die tierischen Schmarotzer leben in diesen Gallen sprichwörtlich wie die „Maden im Speck“. Durch
Stoffe, die sie ausscheiden, zwingen sie die Pflanze, ihnen nach ihren Anweisungen eine Wohnung samt
Verpflegung zur Verfügung zu stellen. Mehr darüber auf den folgenden Seiten.

Der Fieberklee ist zur Blume des Jahres 2020 gewählt worden. In seinem Fall ist sein Name das Märchen,
denn er ist weder ein richtiger Klee, noch hilft er bei Fieber.

Keine Märchen sind hingegen die Berichte der **önj**-Gruppen, über die ich mich immer besonders freue,

versichert euer
Bundesredakteur Hubert

Pflanzengallen

Die Bezeichnung leitet sich von „galla“ (lateinisch) ab und bedeutet „Geschwulst“. Gallen sind abnormale Wucherungen, die durch Parasiten (Schmarotzer) ausgelöst werden. Die Wirtspflanzen werden durch die Injektion bestimmter Wachstumsstoffe (Cytokinine) „gezwungen“, den ungebetenen Gästen nicht nur einen geschützten Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern auch noch für deren Ernährung zu sorgen. Zu den Verursachern zählen neben Viren, Bakterien, Pilzen vor allem Insekten.

In den „Schlafäpfeln“ befinden sich die Kammern mit den Maden der Rosengallwespe, die darin heranwachsen und überwintern (1). Fichtengallenläuse verursachen Gebilde, die man als „Ananasgallen“ bezeichnet (2). An Buchen findet man oft die tropfenförmigen Gallen der Buchengallmücke mit je einer Made (3). Die Weibchen der Spiralgallenblattlaus stechen die Blattstiele einer Pappel an. In der Folge bildet sich eine schneckenartig

gewundene Galle, in deren Innenraum eine Blattlaus-Kolonie heranwächst, in der es wie bei staatenbildenden Insekten eine Arbeitsteilung gibt (4).

Die Galläpfel der Rostroten Alpenrose könnte man leicht für Früchte halten, in Wirklichkeit sind sie fleischige Wucherungen, die von einem Pilz verursacht werden und NICHT essbar sind!

An und von Eichen leben mehrere Arten von Gallwespen. Sie „bauen“ - je nach Art - verschiedenartige Behausungen, von denen die Kugelgallen der Eichengallwespe wohl am auffallendsten sind (6). Die Galläpfel enthalten bis zu 60 % Gallusgerbsäure, die man früher zur Herstellung von schwarzer Eisengallustinte verwendete.

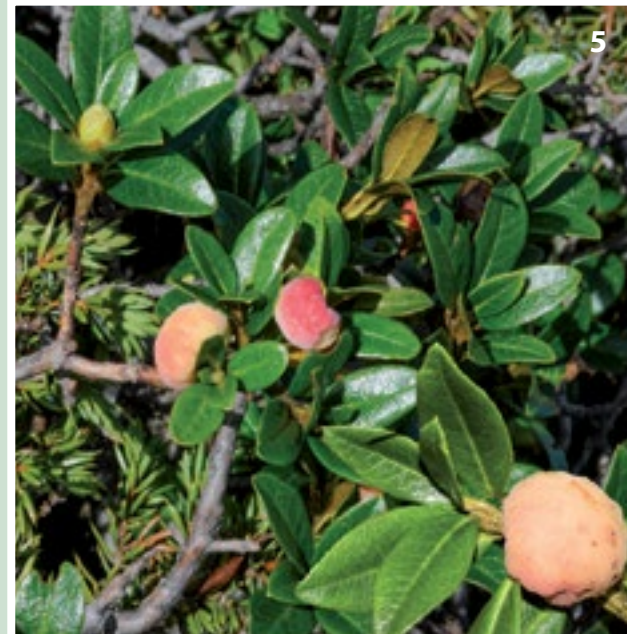
Wie die meisten Parasiten fügt die Rebenpockenmilbe ihrem Wirt nur einen begrenzten Schaden zu, man beißt ja nicht die Hand, die einen füttert. Der gefährlichere Feind ist die Reblaus, die die Pflanze äußerlich angreift. Die roten Ausstülpungen sind das Werk von Blattwespen, die sich auf Weiden spezialisiert haben (8).



Wirt: Heckenrose (*Rosa canina*)
Parasit: Gemeine Rosengallwespe (*Diplolepis rosae*)



Wirt: Gemeine Fichte (*Picea abies*)
Parasit: Kleine Fichtengallenlaus (*Adelges larici*)



Wirt: Rostrote Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum*)
Parasit: Basidien-Pilz (*Exobasidium rhododendri*)



Wirt: Stieleiche (*Quercus robur*)
Parasit: Eichengallwespe (*Cynips quercusfolii*)



Wirt: Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
Parasit: Buchengallmücke (*Mikiola fagi*)



Wirt: Schwarzpappel (*Populus nigra*)
Parasit: Spiralgallenblattlaus (*Pemphigus spyrothecae*)



Wirt: Weinrebe (*Vitis vinifera*)
Parasit: Rebenpockenmilbe (*Colomerus vitis*)



Wirt: Mandel-Weide (*Salix triandra*)
Parasit: Weiden-Blattwespe (*Pontania triandrae*)



Blume des Jahres 2020: Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)

... und was man darüber wissen sollte

Der Fieberklee ...

- ist eine typische Sumpfpflanze in Niedermooren und Verlandungszonen. Seine hohlen Blütenstängel und Blattstiele dienen der Durchlüftung und sorgen für den nötigen Auftrieb im Wasser. Der Fieberklee enthält Gerbstoffe als Schutz vor Fäulnis.

- zeigt nasse Standorte an. Darauf weist sein wissenschaftlicher Gattungsname hin. Er ist zusammengesetzt aus „*menyein*“ (=griech.: melden, kundtun) und „*anthos*“ (=Blume, Blüte“). Der Artname „*trifoliata*“ (lat.) bedeutet dreiblättrig.

- ist trotz seines deutschen Namens kein richtiger Klee aus der Familie der Schmetterlingsblütler, sondern gehört zur Familie der **Bitterkleegegewächse** innerhalb der Ordnung der Asternartigen.

- ist auch **keine** Heilpflanze gegen Fieber, wie neue Studien ergeben haben. Allerdings können die Bitterstoffe in den Blättern die Produktion von Speichel und Magensaft anregen und die Verdauung fördern. Den bitteren Geschmack muss man dafür jedoch in Kauf nehmen.

- trägt seinen deutschen Namen also zu Unrecht, trotzdem ist man dabei geblieben.

- gilt in Österreich als „**stark gefährdet**“, weil sein Lebensraum mehr und mehr eingeschränkt wird. Verlandungsbereiche und Moore gelten als unproduktiv und werden vermehrt zur landwirtschaftlichen Nutzung trockengelegt.

- besitzt ein unterirdisches bzw. im Wasser kriechendes **Rhizom** (=Sproßachse), an dessen Knoten Jahr für Jahr neue Blätter und je ein blattloser Blütschaft entstehen. Die Fiederabschitte der dreigeteilten Blätter sind elliptisch und leicht gekerbt. Die Blüten sind anfangs rosa, schlagen dann aber in ein reines Weiß um.

- heißt unter anderem auch **Zottelblume**, weil die Blüte über und über mit Fransen bedeckt ist. Das erhöht einerseits die Schauwirkung des gesamten Blütenstandes, andererseits wird dadurch ungebetenen Gästen der Zutritt erschwert. Erwünschte Gäste sind Hummeln und Bienen.

- entwickelt aus jedem Fruchtknoten eine etwa 6 mm große **Kapsel**, in der sich mehrere glatte, braune, eiförmige Samen befinden, die vom Wind herausgeschüttelt und durch das Wasser verbreitet werden.

H.S.

Gleich - und doch nicht gleich !

Vielleicht ist es dir noch nicht aufgefallen: Die Blüten rechts oben bzw. in der Mitte unterscheiden sich in Bau und Aussehen!

Wenn du nämlich genau hinsiehst, wirst du erkennen, dass die Staubgefäße oben die Blüte deutlich überragen, die Griffel mit der zweilappigen Narbe aber kurz und kaum zu sehen sind. In den Blüten darunter ist es umgekehrt:

Die Narben ragen weit aus der Blüte, die Staubgefäße befinden sich gut ein Stockwerk darunter.

Zufall?

Nein!

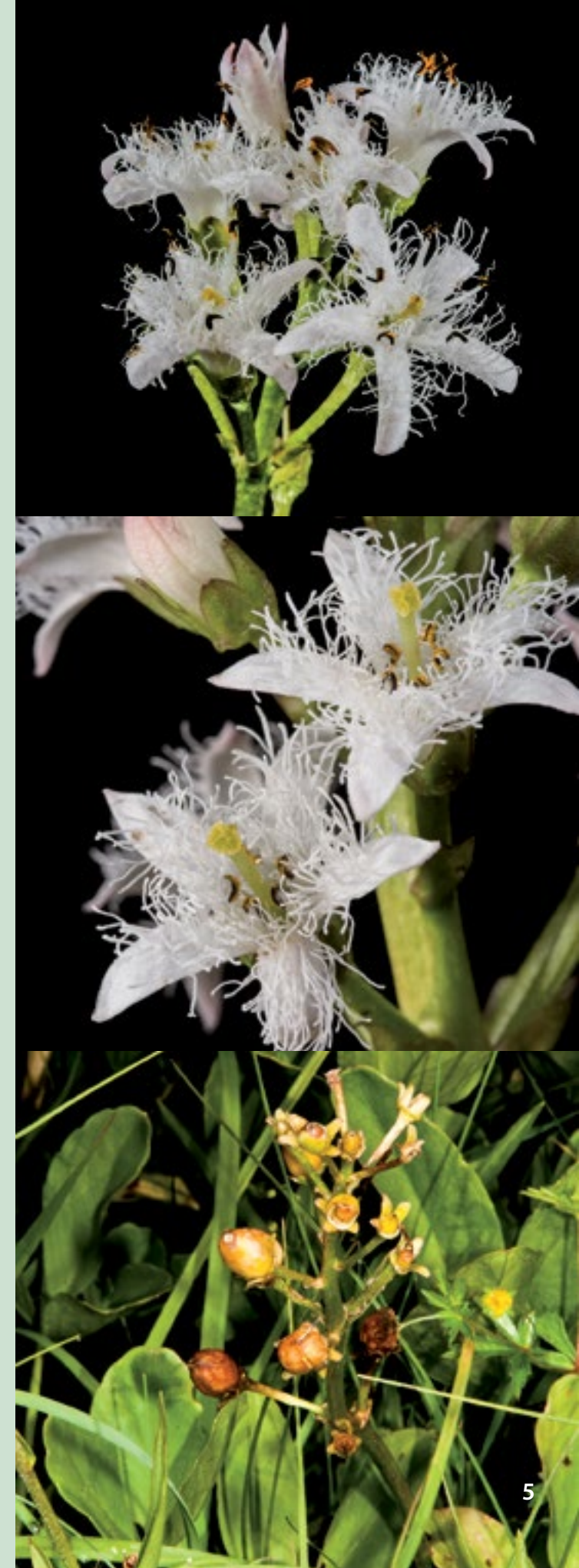
*Man nennt diese Erscheinung **Heterostylie**, ins Deutsche übersetzt „Verschiedengriffeligkeit“. Sie kommt bei den Blütenpflanzen öfter vor, als man vermutet. Was bezweckt die Pflanze damit? Es handelt sich dabei um eine einfache Methode von Blüten, Selbstbestäubung zwar nicht ganz, aber möglichst zu verhindern.*

Und so funktioniert es:

Eine Biene landet in der Blüte oben und wird sofort mit Pollen am Bauch eingepudert, mit der Narbe kommt sie dabei nicht in Berührung, weil diese tiefer liegt. Das gilt auch für die Nachbarblüten. Schließlich aber landet sie auf einer langgriffeligen Pflanze. Die hochstehende Narbe streift den Pollen vom Bauch der Biene. Nun taucht sie mit dem Kopf weit in die Blüte ein, um zum Nektar zu gelangen. Dabei bleibt Pollen von den tiefliegenden Staubbeuteln an Kopf und Rüssel hängen, den sie dann in einer kurzgriffeligen Fieberkleeblüte zielgerichtet an deren Narben abliefern.

Heterostylie - einfach, aber wirkungsvoll!

H.S.





Fieberklee



önj-Vöcklamarkt: Wenn die Kröten wandern . . .

Anfang März wandern die Erdkröten zu jenem Teich, in dem sie als Kaulquappen das Licht der Welt erblickt haben, um ihre Laichschnüre abzulegen.

Erdkröten sind äußerst nützliche Schädlingsbekämpfer und spielen eine bedeutende Rolle in der natürlichen Nahrungskette.

Kröten sind nacht- und dämmerungsaktiv, daher wandern sie nachts. Da sie sich nur sehr schwerfällig bewegen können, kann es passieren, dass bereits ein einziges Auto Dutzende von ihnen überfährt.

Deshalb stellen die Kinder der Österreichischen Naturschutzjugend Vöcklamarkt, jedes Jahr einen Amphibienschutzzaun am Dorfrand von Walkering auf. Und das bereits zum achten Mal in Folge.

Der Zaun soll Kröten und Frösche davor bewahren, bei ihrer Wanderung zum Laichplatz beim Schlossteich überfahren zu werden. Die Tiere wandern die künstliche Barriere entlang und landen schließlich in einem Eimer. Bis etwa Mitte April dauert die Krötenwanderung, und jeden Morgen und Abend muss der Amphibienschutzzaun kontrolliert werden, um die gefangenen Amphibien auf die andere Straßenseite oder am besten gleich zum Schlossteich zu bringen. Dabei werden die Tiere nach Art und Anzahl gezählt.

Die Naturschutzjugend sagt recht herzlichen Dank an die Bewohner von Walkering, die uns in dieser Zeit bei den täglichen Kontrollgängen unterstützen. Ohne deren Hilfe könnte diese Naturschutz-Aktion nicht durchgeführt werden.

Im Schnitt konnten in den Eimern zwischen 250 – 1000 Erdkröten pro Jahr in Sicherheit gebracht werden. Tendenz leider sinkend, da auch die Erdkröten aufgrund

Gifteinsatz in der modernen Landwirtschaft und dem Lebensraumverlust zunehmend seltener werden.

Nach getaner Arbeit gab es für die tüchtigen Kinder der Naturschutzjugend eine leckere Jause!

Ein Bravo an die Kinder der Naturschutzjugend Vöcklamarkt!



Nach Aufbau des Amphibienschutzzaunes durch die önj-Vöcklamarkt, entfachte sich die Situation um das Corona-Virus. Die Schulen wurden gesperrt und die Kinder mussten zuhause den Unterrichtsstoff absolvieren.

Unsere begeisterte önj-lerin, Sophie Schenk (3.Klasse Volksschule), hat im Zuge der „home schooling“ zum Thema FRÜHLING folgende Geschichte geschrieben mit dem Titel

„Rettet die Kröten“



Es waren einmal zwei Kröten. Die Kröten hießen Max und Mia.

Und da kam eine Ente.

Die Ente fragte die Kröten: „Kann ich euch helfen?“

Die Kröten antworteten: „Ja, wir brauchen Hilfe! Kannst Du uns zeigen wo der Schlossteich ist?“

„Na sicher!“, sagte die Ente. „Ich fliege jeden Tag dorthin, aber zu Fuß ist es sehr weit! Mein Name ist übrigens Platschi – wo kommt ihr denn her?“

„Wir sind zwei Erdkröten und müssen unseren Laich zum Schlossteich bringen! Wir sind gerade aus unserer Winterstarre aufgewacht. Wir sind auch im Schlossteich geboren.“

Sie gingen weiter. Da hörten sie etwas:

„Schnurr, schnurr, wer geht in meinem Garten?“

Mia, Max und Platschi erschrakten.

Die Kröten sagten:

„Wer bist du?“

„Ich bin Sure, der Kater. Ich wohne hier!“

Mia sagte: „Deine Veilchen und Schneeglöckchen sind wunderschön!“

Der Kater sagte: „Danke, gestern hat der Frühling begonnen.“

Max quakte laut.

Frühling war die beste Jahreszeit der Welt!!

Sure erzählte den Kröten, dass erst letzte Woche viele Kinder hier waren.

Sie hatten einen Krötenschutz-Zaun er-

richtet, damit die Kröten nicht von Autos überfahren wurden, wenn sie zum Schlossteich wanderten.

Platschi sagte, dass er die Kröten jetzt zum Schlossteich bringen würde. Sure, der Kater, fragte die drei, ob er mitkommen konnte.

„Na klar!“ freuten sich die Kröten und die Ente.

Sie gingen auf der riesigen Wiese in die Richtung des Schlossteichs. Im Teich waren schon viele Eier von Fröschen und Kröten.

Mia legte jetzt ihre Eier am Rand des Teiches ab.



Platschi freute sich und wusch sich seine Flügel und den Schnabel.

Und dann spritze er den Kater Sure von oben bis unten nass!!

Sure lachte und sagte: „Ich krieg dich du Frechdachs!“ Alle lachten.

Die Kröten freuten sich schon, wenn ihre Babys auf die Welt kamen.

Zum Glück haben ihnen ihre neuen Freunde geholfen! Ende!!!

Sophie Schenk



önj-Tirol: Tümpeln im Planmoos

Teilnehmer: Wolfgang Bacher, Tobias Volderauer, einige Passanten

Nachdem die **önj** in den Jahren 2008-2014 aufgrund der ehrenamtlichen Arbeit von Wolfgang und Sylvia Bacher auch in Steinach Fuß fassen konnte, wurde ein kleiner Teil für das damals alljährliche Highlight "Molche im Tümpel Planmoos zählen" wieder zusammengetrommelt. Aufgrund der derzeitigen Situation waren das zwei Personen, die dafür aber für alle doppelt so hart geschuftet haben.

Da der Tümpel in Planmoos leider unter einer relativ hohen Verlandung leidet, kam mir vor kurzem während eines Spazierganges in den Sinn, dass es doch eigentlich schade wäre, wenn so viele Frösche, Molche und Insekten ihren Lebensraum verlieren würden. Deshalb wurde kurzerhand beschlossen, dass man wieder zur Schaufel greifen muss.

Am 15. April war es dann so weit und in einer eineinhalbstündigen Aktion wurde in mühseliger Handarbeit wieder mehr Struktur in den Tümpel gebracht: zwei Becken mit einer Wassertiefe von ungefähr 30-40 cm wurden geschaffen, sowie eine kleine Erweiterung an den Rändern. Der Zufluss mit einem kleinen bewachsenen Teil wurde belassen, um Rückzugsorte für die Bewohner zu schaffen.

Eine Woche später, als ich dann erneut mit meinem Hund am Tümpel vorbei spazierte, fiel mir auf, dass sich bereits einiges getan hatte. Hatten wir beim Ausschäufeln noch keine Molche gesehen, so war jetzt schon wieder eine beträchtliche Menge im Tümpel. Das führte zum Entschluss, dass man eine Zählung wie in früheren Zeiten durchführen könnte. Das geschah dann auch schon am nächsten Tag. Bewaffnet mit Bechergläsern, fuhren Wolfgang und ich zum Tümpel, wo wir 36 Männchen und 13 Weibchen bei den Bergmolchen feststellen konnten. Auch



Leere Hülle (Exuvie) einer Steinfliege

konnten wir beobachten, wie mehrere Männchen um ein Weibchen warben, indem sie mit ihrem Schwanz Wellenbewegungen ausführten. Von den Fröschen waren noch Laichballen zu sehen, gemeinsam mit bereits geschlüpften Kaulquappen. Von adulten Tieren fehlte allerdings jede Spur. Bei den Insekten konnten wir hauptsächlich Steinfliegen- und Köcherfliegenlarven bestimmen, sowie vereinzelt Wasserläufer und Wasserkäfer.

Es lässt sich also abschließend sagen, dass die Aktion ein voller Erfolg war und der Lebensraum „Tümpel in Planmoos“ für die nächsten Jahre gesichert ist. Es zeigt auch, dass man in Zeiten von Corona nicht nur ans Haus gefesselt sein muss. Solange man mit genügend Verstand an die Sache herangeht und Abstände einhalten kann, sind auch Aktionen wie diese möglich.

In diesem Sinne: Think positiv, stay negativ
Tobias Volderauer

Illustration:

Alexa Sabarth, <https://www.alexasabarth.de>



önj-Salzburg: Naturerfahrung mit Abstand



In den letzten Monaten hat sich unser alltägliches Leben komplett verändert und das hat auch nicht vor unserem Gruppenleben Halt gemacht. Die Krise bringt dabei auch positive Nebeneffekte für die Natur wie, dass man in manchen Städten viel bessere Luft hat oder Delfine so nahe an die Küste kommen wie seit langem nicht mehr. Jedoch geht's bei der **önj** auch um noch mehr als nur um den Umweltschutz, denn auch das Gruppenleben und das gemeinsame Naturerleben sind wichtige Punkte, die momentan gerade sehr erschwert werden. Dadurch sind auch die jährlichen Highlights, nämlich die Feriencamps in unseren Hütten, in Gefahr, was uns alle sehr trifft.

Aber die **önj** Salzburg lässt sich trotz der derzeitigen Situation nicht aufhalten, die Kinder für die Natur zu begeistern und unser Gruppenleben bei den Piranhas hat nichts desto trotz weiter stattgefunden, jedoch diesmal mehr im digitalen Raum. So haben wir ein Frühlingspflanzenspiel ins Leben gerufen, wo die Kinder alleine oder als Geschwisterteams bei ihren Spaziergängen durch den Garten, wie durch Wälder und Wiesen folgende Pflanzen suchen und fotografieren sollten:

- Buschwindröschen
- Gänseblümchen
- Schneerose
- Gewöhnliches Leberblümchen
- Schlüsselblume

- Lerchensporn
- Huflattich
- Sumpfdotterblume
- Lungenkraut
- Gelbsterne
- Echter Seidelbast
- Scharbockskraut

Camilla, Iris, Linda und Leopold haben es sogar geschafft alle zu finden und bekommen dafür einen süßen Gewinnerpreis. Anbei sind ein paar Fotos der Sieger. Gratuliere (Foto 1-4)

Aber auch Kröten und Laich lassen sich übers Handy bestimmen. So war gleich mal klar, dass hier eine Kröte gelaicht hat (Foto 5), aber welche genau sich hinter diesem Bild verbirgt, dafür gab es zahlreiche verschiedene Vorschläge (Foto 6). Auch einen Mal- und Zeichenwettbewerb zum Thema „wie erlebe ich die Covid-19-Zeit“ haben wir gemacht. Für die Zukunft haben wir vor, dass es weitere Natursuchspiele gibt, wie zum Beispiel ein Naturbingo, wo verschiedene Tier- und Pflanzengruppen zu suchen sind. Außerdem haben wir vor uns demnächst auch per Videochat zu einem gemeinsamen Spieleabend zu treffen und Werwolf, Black Stories & Co einmal aus der Distanz auszuprobieren. Aber natürlich freuen wir uns alle, wenn wir uns auch wieder live sehen und miteinander die Natur erleben können.

Roland Breschar & Stefanie Amberger



Kannst du die Blumenbilder richtig zuordnen?



Auch die Gruppe Raben (ebenfalls **önj** Salzburg) erwacht langsam aus der Corona-Pause. So haben wir schon ein Wiedersehen gefeiert und uns bei einem gemütlichen Zusammensein mit Abstand über neue Projekte ausgetauscht. Weiters haben wir auch schon eine Wanderung auf zum See auf dem Filbling, sowie eine Übernachtung auf dem Schober. Das waren zwei sehr spannende Wanderungen mit vielen alten, neuen Eindrücken. Das Beste war, dass wir uns getroffen haben, um den Garten eines Gruppenmitglieds zu bepflanzen. Wir hoffen auf eine gute Ernte dieses Jahr!

Roland Breschar



önj-NÖ: Projekt „Zauneidechse“

Im **önj**-Magazin 1/2020 habt ihr ja schon allerhand über die Zauneidechse erfahren. Sie wurde von DGHT und ÖGH (Deutsche bzw. Österreichische Gesellschaft für Herpetologie) sowie weiteren Partnerorganisationen zum Reptil 2020 gekürt. Und wie in jedem Jahr, so haben auch heuer die „Freunde des Jahrestiers“ zu einem Wettbewerb eingeladen: Gesucht waren Zauneidechsen in ihrem Lebensraum. Es sind sage und schreibe 255 Zeichnungen bei uns eingetroffen!! Mitgemacht haben 30 Schulen mit 45 Klassen (1. Volksschule bis 4. NMS/Gymnasium), wobei von Einzeleinreichungen bis zur Teilnahme mehrerer Klassen alles vertreten war. Da hatte der Briefträger viel zu tun – und die Jury auch! Gemeinsam mit einem Künstler wurden alle Werke bewundert, jedes einzelne ein Meisterstück! Wie sollte man da eine Reihung vornehmen?! Fast unmöglich, denn wir konnten spüren, wie sehr sich alle TeilnehmerInnen mit dem Thema beschäftigt hatten.

Sehr spannend die unterschiedlichen Techniken, die zum Einsatz gekommen sind. Offensichtlich waren auch einige Jugendliche hinausgegangen, um eine Zauneidechse zu fotografieren und diese dann zu zeichnen.

Wir haben uns entschieden, die besten Gesamtleistungen (aufgeteilt nach Schulstufen) mit einem Ausflug bzw. einem kleinen Beitrag für die Klassenkasse zu belohnen. Die schönsten Einzelstücke finden sich im Geburtstagskalender wieder, den wir den KünstlerInnen dann zusenden werden.

Wer noch mehr wissen möchte – die Zauneidechsen-Kinderbroschüre zum Download findet ihr hier:

<http://www.auring.at/>

Ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen allen TeilnehmerInnen! Und schaut genau hin, vielleicht entdeckt ihr ja das Reptil des Jahres 2020 auch in eurer Nähe.

Ute Nüsken

6 Beispiele aus vielen, vielen Einsendungen ...



Julian, 1a, BG/Borg HIB Liebenau, Graz



Lea, 3, NMS Mödling



Lilo, 1d, BGZ Wiener Neustadt



Mia, 1b, Sportgym. Maria-Enzersdorf, Wien



Hans, 1, VS Oslip, Burgenland



Anton, 2a, VS Stubenbastei, Wien





IMPRESSUM

önj • das Magazin der
Österreichischen Naturschutzjugend
29. Jahrgang / Heft 2 / 2020
Herausgeber und Eigentümer:
Österreichische Naturschutzjugend
5020 Salzburg
www.naturschutzjugend.at
Redaktion: Hubert Salzburger

**Satz, Layout und für den Inhalt
verantwortlich:** Hubert Salzburger
6233 Kramsach
redaktion@naturschutzjugend.at
Druck und Belichtungsstudio:
Gutenberg-Werbering, 4021 Linz
Auflage: 4.000 Stk.

Das önj-Magazin erscheint 4 x jährlich und
ist die Vereinszeitschrift der Österreichischen
Naturschutzjugend (**önj**). Sie informiert über
Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen
aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der
Wissenschaft und der Jugendarbeit.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bildnachweise:

Titelbild (Rosengalle), U2, S 1 bis 7: SALZBURGER, H.
U4: Erdkrötenpaar (önj-Archiv)
S. 3(o): A. BALODIS, cc WIKIPEDIA, bearb. SALZBURGER, H.
alle anderen Abb.: **önj**-Archiv



ClimatoPartner.com/53401-2005-1010

gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des österreichischen
Umweltzeichens,
Gutenberg-Werbering GmbH, U.Nr. 844



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen
www.pefc.at